

Ich trage dein Herz mit mir – Familienstellen in einem amerikanischen Gefängnis

Daniel Booth Cohen

*„Aufstellungen haben mir geholfen, an einigen ernsten Themen zu arbeiten, die ich noch nie zuvor angehen konnte“
R. J., Gefängnisinsasse, 2005*

In den letzten beiden Jahren nahm eine Gruppe von lebenslänglich Verurteilten¹ monatlich an Familienaufstellungen teil. Diese Veranstaltungen fanden als Teil des „Growing Together“-²Programms³ an der „Bay State“-Vollzugsanstalt in Norfolk, Massachusetts, statt.

Meiner Ansicht nach entsprachen diese Männer keinem der Stereotypen, die über Mörder und Vergewaltiger im Gefängnis existieren. Auch wenn ihre Verbrechen real sind und die Bestrafung hart, sind diese Männer nicht verhärtet, feindselig und zurückgezogen. In den Gruppen waren sie bemerkenswert warmherzig und freundlich. Eine der weiblichen Hospitantinnen, die an der Aufstellungsgruppe mit den Gefängnisinsassen teilnahm, gab ihre Eindrücke folgendermaßen wieder: „Ich war erstaunt, wie sehr mich die Aufstellungen berührt haben. Es war eine große Ehre, in Gesellschaft von Menschen zu sein, die einen für uns kaum vorstellbaren Leidensweg hinter sich haben und die sich mit deiner Hilfe einen Weg zu ihrer Seele erarbeiten. Es war ein andauernder Prozess, in dem sie schon weit fortgeschritten sind. Der Raum fühlte sich an wie der eines Klosters. Vielleicht tritt Gnade unter extremen Bedingungen deutlicher zutage, wenn jemand vor den Augen der Welt in Ungnade gefallen ist. Es war wie nach Hause kommen.“

Mir wurde klar, dass diese Männer trotz der jahrzehntelangen Inhaftierung mit ihren Familien tief verbunden bleiben. Abgesehen von ihrer Freilassung, wünschen sie sich am meisten, wieder mit ihren Familien und ihren Lieben vereint zu sein. Durch ihre Verbrechen nahmen sie Leben. Der Staat nahm ihnen dafür die Freiheit. Sie bekennen sich nun zu ihren Verbrechen und akzeptieren ihre Bestrafung. Doch sie sehnen sich immer noch danach, angenommen und geliebt zu werden.

Aufstellungen legen nahe, dass es ein Feld der Verbindung zwischen Familienmitgliedern gibt, das sich weit über die

Grenzen des Körpers hinaus erstreckt. Stellvertreter berichten regelmäßig, wie sie in Resonanz gehen mit Familienmitgliedern unabhängig von den Umständen und unabhängig, ob diese lebendig sind oder tot. Ich glaube, dass diese Verbindung mehr ist als ein Rest von Gedächtnis und mehr als ein Produkt der Funktionsweise des Gehirns.

Teilnehmer von Aufstellungsgruppen fühlen die greifbare Präsenz von Mitgliedern ihres Familiensystems. Ist das nur eine verstärkte Theatralik, eine Art hochenergetisches Psychodrama? Oder erzeugt dieser wortkarge und ruhige Prozess einen Empfänger für das wissende Feld?

Eben gerade weil Strafgefangene ihrem Heim und ihrer Gemeinschaft entrissen und physisch von ihren Familien getrennt sind, bietet das Gefängnis einen so fruchtbaren Boden, um über solche Fragen nachzudenken. Als Strafe für ihre Taten und um die Gesellschaft vor weiterem kriminellem Handeln zu schützen, wurden sie hinter unüberwindliche Mauern gesperrt. Ich stelle mir vor, wie die Kinder dieser Männer weiterleben. Sie ersetzen die fehlenden Väter durch diejenigen, die physisch präsent sind. Doch wenn das, was wir in Aufstellungen sehen, gültig ist, dann bleiben sie in einer tiefen und unantastbaren Weise mit den Vätern verbunden, auch trotz jahre- und jahrzehntelanger Trennung.

Dieser Artikel stellt Überlegungen zu diesen Fragen an und illustriert an zwei Beispielen diese Verbindung und die Veränderungen, die sich ereigneten.

Das „Growing Together“-Programm am Bay State Correctional Center³

Das Bay State Correctional Center beherbergt vornehmlich ältere lebenslänglich Verurteilte. Das Programm basiert auf den Prinzipien von Robin Casarjans Buch *Houses of Healing: A Prisoner's Guide to Inner Power and Healing*⁴. Das Programm hat drei Phasen. Die Männer von Growing Together III haben viele Jahre Erfahrung in hoch entwickelten emotionalen und spirituellen Entwicklungsprozessen.

Die meisten von ihnen verbüßen langjährige Haftstrafen für Gewaltverbrechen – meistens Mord – ohne Möglichkeit auf Haftaussetzung. Die Vorschriften des Programms erlauben mir nicht, systematisch die Daten der Männer zu erheben, doch aus der Arbeit weiß ich, dass die meisten schon seit Jahrzehnten inhaftiert sind und nur geringfügige Chancen haben, jemals wieder freizukommen. Einige von ihnen sind praktizierende Muslime oder Christen. Mindestens einer ist erklärter Atheist. Ein anderer bekennt sich zu einer Form germanischen Neuheidentums. Die Gruppe ist ethnisch gemischt.

Der Rahmen ist folgender: Die Männer sitzen im Stuhlkreis. Eine Meditation mit geschlossenen Augen markiert den Beginn. Anschließend gibt es eine Begrüßungsrunde, in der die Männer sagen dürfen, was immer ihnen durch den Kopf geht. Dann präsentiert der eingeladene Gruppenleiter seinen Beitrag. Dieser kann von praktischer Natur sein, wie eine Vorbereitung auf eine Haftaussetzung, oder eine Anhörung, in der eine Umwandlung der Strafe verhandelt wird. Auch Leibarbeit wie Yoga oder Qigong wird angeboten, ebenso Beziehungsarbeit wie Psychodrama oder spirituelle Zeremonien und Rituale.

Rahims Aufstellung

Während einer meiner ersten Besuche bat ein Mann, den ich Rahim nennen möchte, darum, seine Familie aufzustellen. Er war seit 30 Jahren in Haft. Als er verurteilt wurde, hatte er zwei achtjährige Töchter von zwei verschiedenen Frauen. Unabhängig voneinander kamen die beiden Mütter mit den Töchtern zu Besuch. „Sieh sie dir gut an. Es wird das letzte Mal sein“, lieben sie ihn wissen. Es sah sie tatsächlich nie wieder. Diese Töchter sind nun erwachsene, 38-jährige Frauen. Er hatte in der Zwischenzeit keinen wie auch immer gearteten Kontakt mit den Töchtern. Auch wenn Rahim über die Jahre eine beachtliche Menge an Selbstheilungs- und Wachstumsarbeit geleistet hat, zerren Gedanken an seine Töchter dennoch innerlich an ihm und lassen ihn verzweifeln. Er fragte mich: „Kannst du mir in der Beziehung zu meinen Töchtern helfen?“

An diesem Tag waren zwei weibliche Hospitantinnen zugegen. Im Gefängnis erlaube ich Männern nicht, für Frauen zu stehen, auch wenn ich das in anderen Kontexten tue. Aufgrund dieser Einschränkung bat ich ihn, einen Stellvertreter für sich aufzustellen, eine Stellvertreterin für die beiden Mütter und eine dritte für die beiden Töchter. Er stellte es auf, und wir beobachteten die Szene einige Minuten lang. Die Anfangskonstellation zeigte den Vater ininigem Abstand, sehnsüchtig in Richtung von Frau und Tochter blickend; die Mutter wandte ihm den Rücken zu und sah nur auf ihre Tochter. Die Tochter blickte auf die Mutter und stand in ihrer Nähe. Die Schlüsselbewegung kam nach einigen Minuten: Der Blick der Tochter löste sich Stück für Stück von der Mutter und richtete sich auf den Vater in der Entfernung.

Die Gruppe konnte auch das Paradox zwischen äußerer und innerer Loyalität wahrnehmen. Die Tochter war äußerlich ihrer Mutter gegenüber loyal, die einen feierlichen Eid geschworen hatte, dass Vater und Tochter sich nicht wiedersehen würden. Innerlich war sie voller Sehnsucht nach dem Vater; sie konnte ihren Blick nicht von ihm abwenden.

Ich habe die Stellvertreter neu aufgestellt, um eine befriedigendere Konfiguration für alle drei zu finden. Die Tochter blieb nahe bei der Mutter, war aber nun auch dem Vater viel näher. Langsam tasteten sie sich immer näher aufeinander zu, bis sie sich zärtlich umarmten.

Diese Aufstellung war jenseits aller Worte, und so sind meinen Versuchen, sie zu beschreiben, notwendigerweise Grenzen gesetzt. Man könnte sagen, eigentlich standen nur drei Stellvertreter ziemlich wortlos und still da. Jeder Bericht eines Teilnehmers oder Beobachters ist notwendigerweise sehr subjektiv. Unter diesem Vorzeichen kann ich sagen, dass das, was jetzt folgt, für mich eine poetische Vorstellung dessen ist, was der Blick der Tochter auf ihren Vater zum Ausdruck brachte. Das folgende Gedicht ist von E. E. Cummings⁵. Es hätten die Worte dieser Tochter zu ihrem fehlenden Vater sein können (siehe Seite 23).

Ich lud den Klienten ein, seinen Platz einzunehmen. Ich brachte einen Stellvertreter für das Opfer seines Verbrechens und ein anderes für das Kind des Opfers. Er sah ihnen ins Angesicht, und auf meine Aufforderung hin sagte er ihnen: „Du bist gestorben und ich habe weitergelebt. Das ist meine Tat und meine Schuld. Ich trage es selbst, mit Würde.“ Indem er dem Opfer ins Auge sieht, seine eigene Schuld anerkennt und in sich die Kraft findet, die volle Wucht dieser Last zu tragen, lässt der Vater symbolisch nichts ungelöst für seine Tochter. In anderen Aufstellungen sehen wir oft, wie sich Kinder mit Liebe opfern für ihre Eltern. Diese Sätze zielen darauf ab, die Töchter von der Last einer unbewussten Sühne des Verbrechens des Vaters zu befreien.

Die Umarmung zwischen Vater und Tochter ließ die Augen vieler Teilnehmer feucht werden. Wir prägten eine Wendung für solche Situationen: „Wenn einem nach Weinen zumute ist, zählt das als Weinen.“ Damit wird die notwendige Beschränkung des Ausdrucks von Emotionen anerkannt, die durch die Lebensbedingungen im Gefängnis entsteht.

Wir atmeten durch, als die Aufstellung endete. Ich riet Rahim, nicht aufgrund des Bildes zu handeln, sondern es ganz langsam auf sich wirken zu lassen. Und zwar so lange, bis er es in sich aufgenommen hat, möglichst ohne es zu intellektualisieren oder daran zu arbeiten. Ich empfehle meinen Klienten, ihre Aufstellung nicht als Prophezeiung oder Handlungsanweisung zu verstehen. Rahim hätte versucht sein können, sofort zu handeln, auch wenn es in Anbetracht seiner Lage und seiner Ressourcen nicht viel gab, was er hätte tun könnten. Er hätte seine Tochter nicht erreichen können, selbst wenn er es gewollt hätte.

ich trage dein herz mit mir
(ich trage es in meinem herzen)
und nie bin ich ohne es
(wohin auch immer ich gehe, gehst du,
mein lieber; und was auch immer
von mir alleine getan wird, ist dein tun,
mein schatz)

ich fürchte kein schicksal
(denn du bist meines, mein süßes)
ich will keine welt
(denn schön bist du in meiner, meiner wahren)
und du bist, was immer ein mond bedeutete
und was eine sonne jemals singt, bist du

hier ist das tiefste geheimnis das niemand kennt
(hier ist die wurzel der wurzel und die knospe
der knospe und der himmel des himmels eines
baumes namens leben; der darüber hinaus-
wächst, was die seele hoffen oder der verstand
verstecken kann)
und das ist das wunder, das die sterne
auseinanderhält

ich trag dein herz
(ich trag es in meinem herzen)

Ich erklärte, dass Aufstellungen so viel systemische Resonanz erzeugen können, dass Stellvertreter oft ähnlich fühlen wie die, für die sie stehen. Im Theater, selbst im Psychodrama, wissen die Darsteller, dass sie eine Rolle spielen. Mir scheint, dass diese Unterscheidung in Aufstellungen verschwimmt. Sowohl Stellvertreter als auch Beobachter werden in ein Bewusstseinsfeld gezogen, das unabhängig von ihrer eigenen Kognition zu existieren scheint. Ich fühlte mich in dieser Aufstellung, als ob die Frau, die Tochter, das Opfer und sein Kind alle tatsächlich anwesend seien. Wir wissen, dass das nicht wahr ist. Aber es ist weniger klar, ob es wirklich gänzlich unwahr ist.

Mein Standpunkt als Leiter ist, offen zu sein für jede Erfahrung und Erklärungen stets skeptisch zu betrachten. Wir fühlten die Gegenwart des Heiligen; elementare Kräfte von Bewusstsein, die sich im Leben sammeln und im Tod verteilen. Wenn jemand vom Heiligen berührt wird, ist er so berührt und bewegt, dass er nie wieder der Gleiche ist. Es lag die Frage in der Luft, ob auch der Vater, die Mütter, die Töchter und die Familie des Opfers bewegt gewesen sein mögen.

Tatsächlich gab es in der Folge Kontakt zwischen Rahim und einer seiner Töchter. Im April 2005 berichtete Rahim, einen Brief erhalten zu haben, der auch Fotos einer seiner Töchter enthielt. Es war der Beginn eines Austausches von Briefen und Telefonaten. Er erfuhr unter anderem, dass er Großvater einer Collegestudentin ist.

Anlässlich eines späteren Besuches teilte er mir mit, seine Tochter plane, ihn im Frühling mit ihren Kindern zu besuchen. Rahim strahlte vor Liebe und Stolz, als er es mir erzählte. Wir gaben uns die Hand, umarmten uns, und er dankte mir.

Kontakt mit den Kindern im Anschluss

Ein Charakteristikum der Heilungsarbeit mit Familienaufstellungen in dieser Gruppe ist der hohe Grad an Überschneidungen zwischen den Mitgliedern. Neben der Gemeinsamkeit, ein Kapitalverbrechen begangen zu haben und den größten Teil des Erwachsenenalters im Gefängnis zu verbringen, teilen die Männer auch noch viele andere Themen. Rahims Aufstellung betraf auch viele andere Teilnehmer der Gruppe, die ähnlich trauerten um den Verlust der Verbindung zu ihren Kindern.

Einige Monate später berichtete ein anderes Gruppenmitglied, Phil, in der Begrüßungsrunde, dass er sich besonders gut fühle. Er teilte weiter mit, dass sein Sohn, den er über sechs Jahre nicht gesehen hatte, ihn vorigen Sonntag besuchte. Zur Zeit der Geburt von dessen Sohn, Phils erstem Enkel, hatten sie sich entfremdet. Seitdem hatte Phil keine Besuche mehr bekommen.

Wir können nicht nachvollziehen, welchen Einfluss – wenn es einen gab – die Aufstellungsarbeit auf die Wiederbelebung des Kontaktes ausgeübt hat. Kausalitäten zwischen einer Aufstellungserfahrung und der Wiederaufnahme des Kontaktes zwischen den Männern und entfremdeten Familienmitgliedern sind unmöglich zu ermitteln. Auch die Frage selbst bereitet Unbehagen, da sie dazu dient, eine natürliche Neugier zu befriedigen, aber dafür komplexe innere Prozesse der Familienmitglieder in simple Erklärungen von Ursache und Wirkung verwandelt. Gleichwohl ist es angemessen zu bemerken, dass es eine augenfällige Synchronizität gibt zwischen Themen, die in Aufstellungen auftauchen, und handfesten Veränderungen in Beziehungsmustern, die für viele Jahre eingefroren waren.

Der Besuch von Phils Sohn dauerte einen ganzen Nachmittag. Er sprach warm und liebevoll davon und war auch eine Woche danach noch ganz begeistert. Der Sohn hatte Fotos von den drei Enkeln mitgebracht und zu jedem der drei Enkel viele Geschichten erzählt.

Rückblickend sieht man, wie der Ausschluss eines Familienmitglieds, zum Beispiel des Vaters oder Großvater häufig negative Konsequenzen für spätere Generationen hat. Folgerichtig kann man vermuten, dass die Wiederbelebung der Beziehung von Phil und seinem Sohn und das neue Gefühl der Verbindung mit den Enkeln letztendlich der ganzen Familie zugutekommen werden.

Phils Aufstellung

Ende 2005, während der Eröffnungsrunde, berichtete ich von einem Kommentar einer meiner Nachbarn, dem ich von meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Gefängnis berichtete. Er sagte: „Klingt nach einer guten Sache, was du da machst. Natürlich würde ich das nicht so empfinden, wenn ich mit einem der Opfer verwandt wäre.“

Ich empfand dies als provokativ. Es implizierte, lindernde Fürsorge anzubieten weiche die Strafe auf. Wird die Gerechtigkeit, die den Opfern geschuldet ist, hintergangen durch einen Akt des Mitgefühls mit den Tätern? Inhaftierung dient mehreren Zielen. Sie schützt die Gesellschaft als Ganze vor Straftätern, die als gefährlich eingeschätzt werden. Und sie stellt auch einen Racheakt gegen diese dar.

Hannah Arendt (1958) trat in ihrer klassischen Abhandlung *The Human Condition* (deutsch: *Vita activa oder Vom tätigen Leben*, Anm. des Übersetzers) für die Bedeutung der Vergebung ein, um unvermeidliche Fehler und Verletzungen, die in menschlichen Beziehungen allgegenwärtig sind, zu überwinden. Wenn wir vergeben, dann erkennen und beantworten wir die Angriffe gegen uns, indem wir den Teufelskreis des Grolls unterbrechen, anstatt ihn neu zu durchlaufen. Nach Arendts Verständnis sind *Übertretungen eine alltägliche Erscheinung ... die Vergebung ... braucht*,

damit das Leben weitergehen kann... In dieser Hinsicht ist Vergebung das genaue Gegenteil von Rache.

Vergebung befreit sowohl das Opfer als auch den Täter von der Beschränkung durch Rache und Beschuldigung, die sich immer aufs Neue wiederholen könnte, wenn man sie nicht hinderte. Arendt zeigt jedoch auch die Grenzen der Vergebung auf, indem sie ihre Notwendigkeit formuliert. Sie weist auf Akte hin, die sie als „radikal böse“ bezeichnet, die so destruktiv und irreversibel sind, dass sie weder bestraft noch vergeben werden können. Mord ist ein solcher Akt, denn das Leben, das genommen wurde, kann nie wieder zurückgegeben werden. Mein Nachbar hinterfragte, ob man den Opfern schadete, wenn man den Tätern Gutes tat.

Als die Vorstellungsrunde weiterging, wurde klar, dass meine Erwähnung dieses Kommentars einen Nerv getroffen hat. Es war eine Frage, über die viele gründlich nachgedacht haben, und einige von ihnen gaben eloquente und tief empfundene Antworten.

Phil wurde sehr emotional, als es an ihm war zu sprechen. Obwohl er üblicherweise sehr ruhig und reserviert ist, konnte er kaum mehr sprechen vor Gefühl, und seine Augen wurden feucht. Die Sitzungen wurden nicht aufgenommen oder transkribiert. Das Folgende ist meine in Dialogform dargestellte Erinnerung:

„Dieser Kommentar traf mich sehr hart. Ich bin seit 25 Jahren für Mord hier drin. Es ist sehr hart für mich, die Opfer anzuschauen, und besonders hart ist es zu begreifen, dass es immer neue Opfer dieses einen Verbrechens gibt. Ich habe meine Frau umgebracht, und ich kannte ihre ganze Familie. Ich stand ihnen nahe. Wann immer ich daran denke, wie sie alle zu Opfern meines Verbrechens wurden, schmerzt es mich tief. Aber schlimmer noch ist es, an die neuen Opfer zu denken. Mein Sohn hat jetzt drei Enkel: ein siebenjähriges Mädchen, einen dreijährigen und einen vierjährigen Sohn. Als der Jüngste geboren wurde, dachte ich: ‚Oh Gott, noch ein Opfer meines Verbrechens mehr.‘

Wann wird es enden? Wie lange wird es dauern, und wie viele Opfer wird es geben? Mein Sohn sagt mir, dass der Vierjährige emotional zurückgezogen ist. Er wird wütend und lebt das auch manchmal aus. Ich sehe auf die Fotos, die er mir schickt, und höre die Geschichten und denke mir: ‚Genau so war ich auch als Junge. Er ist genau wie ich.‘ Und das macht mir Angst. Das ist hart.

Mein Sohn hat mich vor einigen Wochen wieder besucht und sagte mir, dass er mit den Kindern im Februar kommen möchte. Sie wollen mich treffen. Bei ihnen gibt es ein Foto von mir an der Wand. Sie sagen ihnen: ‚Das ist euer Opa, er lebt in Massachusetts.‘ Das ist alles, was sie wissen, dass ich in Massachusetts lebe, was der Grund ist, warum ich nicht zu Besuch komme. Ich sagte meinem Sohn: ‚Du tust, was du tun musst.‘ Aber ich sage euch

jetzt, ich fürchte mich davor. Sie kommen hier hochgefahren und sehen die Mauern, die Türme und den Stacheldraht. Sie werden durch die ‚Falle‘ hier gehen. Sie müssen all den Kindern sagen: ‚Das ist euer Großvater. Er sitzt lebenslanglich.‘ Das bricht mir mein Herz. Es bricht mir einfach das Herz.“

Die Runde ging weiter. Einige der Männer bestätigten Phils Schmerz und Not. Einer von ihnen, der für den Mord an seiner Frau ebenfalls zu lebenslanger Haft ohne Möglichkeit zur Haftaussetzung verurteilt war, fand ungefähr folgende Worte für Phil:

„Phil, ich weiß genau, was du jetzt durchmachst, denn auch ich bin da durchgegangen. Nach vielen Jahren kam mein Sohn mich mit seinen beiden Kindern besuchen. Sie waren ungefähr so alt wie deine Enkel. Ich hatte wirklich Angst davor. Ich schämte mich, ihnen auf diese Weise zu begegnen, und für das, was ich getan hatte. Ich wusste nicht, was ich ihnen sagen sollte. Aber als sie kamen, sagte ich ihnen einfach die Wahrheit. Ich bin nicht in die Details gegangen, aber ich habe ihnen die Wahrheit gesagt über das, was ich getan habe. Und weißt du, was? Sie wollten mich nur lieb haben. Sie kamen zu mir hergerannt und sind mir auf den Schoss gekrabbelt, und wir haben uns umarmt und geküsst. Wir lachten miteinander. Sie sagten: ‚Wir haben dich lieb, Opa.‘ Das war alles, was sie kümmerte. Sie wollten mich nur lieb haben.“

Wenn ich jetzt anrufe, lassen sie sich gleich den Hörer vom Vater weitergeben, damit sie mit mir reden können. ‚Es ist Opa! Es ist Opa!‘, rufen sie, und wir reden, und ich frage sie Sachen über die Schule und ihre Freunde.

Es ist so wunderbar, Phil. So wunderbar. Hab keine Angst. Sie sind deine Enkel, und du bist ihr Großvater. Sag ihnen die Wahrheit. Sie wollen dich nur lieb haben.“

Als die Eröffnungsrunde beendet war, fragte ich Phil, ob wir nach der Pause eine Aufstellung machen sollten, um ihm mit seinem Thema weiterzuhelfen. Er nahm mein Angebot an.

Ich bat Phil, drei Stellvertreter aufzustellen: einen für ihn, einen für seinen Sohn und einen für seinen vierjährigen Enkel. Es gab an jenem Tag keine weiblichen Freiwilligen, was meine Möglichkeiten einschränkte.

Phil wählte Stellvertreter aus und stellte sie auf. Wir setzten uns, schauten und warteten. Der Stellvertreter des Vaters stand aufrecht und sah den Sohn geradeheraus an. Der Stellvertreter des Sohnes war unruhig und sah abwechselnd auf den Boden und auf den Vater, die Hände in nervöser Bewegung. Der Stellvertreter des Enkels sah auf den Vater und blickte gelegentlich verstohlen zum Großvater. Das Stück nahm Charakteristiken von den Bewegungen der Seele an. Ich intervenierte in keiner Weise, weder

indem ich die Stellvertreter befragte, noch indem ich Bewegungen oder Sätze zum Nachsprechen vorschlug.

Nach einigen Minuten erreichten die Stellvertreter ein Gleichgewicht. Das Bild war eines von Unbehagen und verwirrten Gefühlen. Vater und Sohn waren aneinander gebunden, aber keiner von beiden war fähig, sich anzunähern oder sich mit dem anderen auszusöhnen. Der Enkel schrumpfte zusammen, als keiner der beiden fähig war, ihn anzusehen. Ihre Energien wurden von dem Patt absorbiert.

Ich erwog einzuschreiten, denn Stellvertreter und Beobachter waren am Rande des Konzentrationsverlustes. Doch die Erfahrung hat mir gezeigt, dass die Weisheit aus dem Feld kommt und nicht von dem Leiter. Also wartete ich und schaute.

Die heilende Bewegung war klein, aber dramatisch. Der Enkel streckte die Hand nach dem Vater aus. Der Vater nahm die Hand seines Sohnes. Mit dieser Geste änderten sich die Emotionen komplett – wie ein unterbrochener Kreislauf, der wieder rund läuft und die Lichter angehen lässt. Der Sohn bewegte sich auf den Vater zu. Des Vaters Unbehagen verwandelte sich in Wärme. Alle drei kamen zusammen, nahmen sich an den Händen und fielen sich langsam in die Arme.

Als einzige Intervention fragte ich Phil, ob er seinen eigenen Platz einnehmen wolle. Der Stellvertreter trat zur Seite, und Phil übernahm den Platz mit Sohn und Enkel.

In der nächsten Gruppe im darauffolgenden Monat berichtete Phil, dass das Treffen sehr gut verlaufen sei. Die Enkel ignorierten einfach weitgehend die Umgebung, und die Familie war liebevoll und zugetan. Phil erfuhr am eigenen Leib, was sein Mithäftling Tom so klar zum Ausdruck brachte: „Sie sind deine Enkel, und du bist ihr Großvater. Sie wollen dich nur lieb haben.“

Dann sagte mir Phil, dass das älteste Kind, das siebenjährige Mädchen, ihm gesagt hatte: „Opa, ich habe geträumt, du versuchst, mich umzubringen.“ Er erzählte: „Als sie das sagte, war es, als würde mein Brustkorb aufgerissen und mein Herz zu Boden geworfen. Ich sagte ihr: ‚Schatz, ich würde dich nie verletzen.‘ Sie schien zufrieden mit der Antwort, und wir fuhren fort, mit Spielsachen zu spielen.“

Mein Kommentar war, dass dieser Austausch, so schmerzhaft er auch gewesen sein mag, die Enkelin davor bewahrt haben könnte, dass sich dieser Traum in einen wiederkehrenden Albtraum verwandelt. Ich sagte ihm: „Es mag dir furchtbar wehgetan haben, diese Worte zu hören, aber indem sie es dir sagte, konnte sie den Schmerz und den Terror von sich auf dich verlagern, wo er auch hingehört.“ Diesen herzerreißenden Schmerz bei sich zu halten mag das größte Geschenk sein, das er ihr machen kann, da es an ihm ist, ihn zu halten. Indem er dieses schreckliche

Gefühl zu sich zurücknahm, behütet er sie davor, es für ihn fühlen zu müssen.

Fazit

Die Teilnehmer dieser Gruppe sind die ultimativ Ausgestoßenen der Gesellschaft. Von Geschworenen dazu verurteilt, im Gefängnis zu sterben, personifizieren diese Männer das Böse, das zur Rechenschaft gezogen wird. Ironischerweise bedeutet in ihrer Gesellschaft zu sein, Gnade zu spüren. Wie eine andere weibliche Hospitantin beobachtete: „Der Samstagnachmittag im Bay-Staatsgefängnis war ein tiefes Lernerlebnis auf emotionaler wie auch spiritueller und intellektueller Ebene. ... Auch heute sind mir diese Männer noch immer im Bewusstsein, jeder von ihnen hat eine Spur in mir hinterlassen, eine Spur der Erkenntnis und der Freude.“ (Marga Deiter, persönliche Mitteilung)

Wissenschaftliche Psychologie untersucht die „reale“ Natur der Psyche und erklärt unser Denken und Verhalten in Termen von Genen, Gehirnchemie und sinnlicher Stimulierung. Bewusstsein wird im Gehirn verortet. Was Aufstellungen im Gefängnis nahelegen, steht dieser Sichtweise entgegen: Die Verbundenheit von Vätern und Kindern durchdringt Steinmauern und breitet sich auch über Stacheldrahtanlagen aus.

Es ist schwierig, objektiv zu evaluieren, ob Aufstellungen der Heilung der Familie Vorschub leisten. Und wenn es Langzeitfolgen gibt, ist es schwer zu sagen, ob diese förderlich oder schädlich sind. Das ist kein belangloses Bedenken. Bei vielen innovativen Methoden erwies sich, dass sie mehr Schaden als Nutzen brachten. Weil wir nicht messen oder kontrollieren können, was Rahims Tochter bewegte zu schreiben und auch keine randomisierte Kontrollgruppe von inhaftierten Großvätern und ihren vierjährigen Enkeln schaffen können, verfehlt der Prozess den ‚Gold Standard‘, der validierte Interventionen auszeichnet. Nichtsdestoweniger schreitet unsere Gruppe vorsichtig, mit Respekt und Freundlichkeit voran. Thomson beobachtete:

„Nach Fakten suchen wird nicht helfen, da es nicht so sehr darum geht, was wir denken, sondern um das, was uns denkt. Im Intervall zwischen den einzelnen Gedanken, im Intervall zwischen den einzelnen Herzschlägen, an dem Ort, wo es keinen Atem gibt, erinnern wir uns an das, was wir immer wussten.“

Immer und immer wieder sehen wir, wie Aufstellungen wortlose Wahrheiten ans Licht bringen, die im Raum zwischen Eltern und Kindern existieren. In dieser Dimension sehen wir, wie Liebe erschafft und zerstört, und dass die schlimmsten Verbrechen und Ungerechtigkeiten von Menschen verübt werden können, die reinen Gewissens handeln, während Würde und Wohltätigkeit daher rühren, die eigene Schuld anzuerkennen.

Dichter nähern sich dem Wissen aus einer anderen Richtung und suchen nach Worten, um den Geheimnissen wortloser Wahrheiten Ausdruck zu verleihen:

*hier ist mein tiefstes geheimnis
von dem niemand weiß
ich trag dein herz (ich trag's in meinem herzen)*

Wir tragen unserer Mutter und unseres Vaters Herz in unserem, so wie sie es taten. Es ist nicht alles Regenbogen und Blumen und Umarmungen und Küsse. Diese eingeschlossenen Herzen enthalten das Gedächtnis der Ahnen, den Gram des Waisen, die Wehklage des Exilanten, die Schuld des Soldaten, die Seelenqual der Witwe, die Demütigung des Sklaven, der Mutter Angst, des Vaters Leere und die Einsamkeit des Kindes. Diese Herzen können mörderisch sein, das Herz eines Vergewaltigers oder das Herz eines Heiligen.

Wenn wir Aufstellungen machen mit Männern, die lebenslange Haftstrafen verbüßen, dann sehen wir, dass das Herz, das wir in unserem tragen, all das halten kann, was ein menschliches Herz überhaupt nur halten kann. Die heilsame Bewegung ist, all dem zuzustimmen, all das zu tragen ... mit Mitgefühl. Wenn wir uns um unsere eigenen gebrochenen Herzen kümmern, können vielleicht die Herzen in den Herzen unserer Kinder und in den Herzen der Kinder derer, die wir verletzen, weicher werden.

Übersetzung Martin Hell



Dan Booth Cohen (M. A. Psych., MBA) ist Aufstellungsleiter aus Boston. Der studierte Wissenschaftshistoriker (B. A.) wurde von Bert Hellinger und Harald Hohnen am Hellinger Institut USA ausgebildet und leitet Seminare an verschiedenen Orten in den Vereinigten Staaten. Sein Interesse an diesen Themen entstand durch seinen Vater, Henry Cohen, den Direktor des UNO-Flüchtlingslagers Föhrenwald bei Wolfratshausen für jüdische Holocaustüberlebende. Dan arbeitete unter anderem als strategischer Berater

des Los Alamos National Laboratory und forscht nun für seine Doktorarbeit über die Langzeiteffekte von Familienaufstellungen an der Saybrook Graduate School and Research Center in San Francisco. Er ist Autor eines brillanten Papers über Aufstellungen, dem ersten, das in einer bedeutenden amerikanischen Wissenschaftsrevue veröffentlicht wurde („Family Constellations“, The Family Journal, Juli 2006), Dan B. Cohens Website (mit ausführlicher Biografie) lautet:

www.hiddensolution.com

Anmerkungen

- ¹ Anders als in Europa heißt dies in den USA tatsächlich für den Rest des Lebens, Anm. des Übersetzers.
- ² „Zusammen-Wachsen“
- ³ Englisch für „Zusammenwachsen“.
- ⁴ Casarjian, R., Houses of Healing: A Prisoner's Guide to Inner Power and Healing (1995).
- ⁵ Cummings, E. E. (1994), Complete poems, Liveright Publishing, New York.
- ⁶ Vgl. Wampold, B. I. (2001), The great psychotherapy debate: Models, Methods, and Findings, Lawrence Erlbaum Associates Mahwah, New Jersey, USA.
- ⁷ Robson, C. (2002), Real World Research, Blackwell Malden, MA, USA.
- ⁸ Thomson, W. I. (1981), The time falling bodies take to light, St. Martin's Press, New York, S. 7.
- ⁹ Cummings, E. E. (1994), Complete poems, Liveright Publishing, New York.